

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts - Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groiisch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernig, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohzen, Miltitz-Roßtschen, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roßtsch, Rothschönberg mit Ferne, Sachsen, Schmiedewalde, Seeligsstadt, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistropp, Wilsberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Jichunko, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Görtner, Wilsdruff.

Nr. 83.

Donnerstag den 19. Juli 1917.

76. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage.

Ein neuer Völkerrechtsbruch Englands

Von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft.

Von Professor Dr. Doormann.

Dem von Reichstag eingeleiteten Ausschuss für Handel und Gewerbe ist neben seinen anderen Aufgaben die Vorbereitung aller Fragen überwiesen worden, die mit der Überführung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft zusammenhängen. Streng genommen hängen die hier auftauchenden Fragen ausnahmslos in der mannigfaltigsten Weise untereinander zusammen. Sie lassen sich ohne Zwang in drei Abteilungen ordnen, je nachdem sie vorwiegend das Gebiet der Arbeit, das Gebiet des Kapitals oder endlich die Gesamtorganisation unserer Volkswirtschaft betreffen.

Aber die Verklärung von Menschenkraft durch den Krieg brauchen wir kein Wort zu sagen; sie nach Möglichkeit zu erleichtern, darauf müssen letzten Endes alle Maßnahmen abzielen. Dieser Erlass muß aber in richtiger Weise erfolgen. Die unter dem Zwange der Verhältnisse eingetretene Umformung von Arbeitskräften in völlig ungewöhnliche und teilweise für sie auf die Dauer ganz ungeeignete Industrieerzeugnisse, die Verschiebung in der Verteilung der männlichen und weiblichen Arbeiter, muß rückgängig gemacht, die übertriebene Veranschaulichung der Jugendlichen muß auf das unumgängliche notwendige Maß zurückgeführt werden. Alles dies nicht nur im Interesse der Gesundheit unseres Volkes und unserer Volkswirtschaft, sondern um die Millionen zur Friedensarbeit zurückkehrender Männer richtig und vollständig auf die vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten verteilen zu können. Diese an sich gewaltige Aufgabe wird dadurch noch weiter erschwert, daß für die große Zahl der Kriegsbeschädigten, in ihrem eigenen Interesse wie auch im allgemeinen Volksinteresse, passende Beschäftigungs- und Erwerbsmöglichkeiten bereitgestellt sind.

Ganz ähnliche Aufgaben ergeben sich auf dem Gebiet des Kapitals. Die direkten Verluste an Kapitalvermögen sind durch Kapitalzerstörung und außerordentlich groß. Die Anlagekapitalien haben Einbuße erlitten nicht nur durch den vorübergehenden feindlichen Einbruch, sondern auch weil die normale Erneuerung der natürlichen Abgänge nicht stattfinden konnte oder wertvolle maschinelle Einrichtungen durch den Nichtgebrauch gelitten haben. Hierzu kommt eine weitgehende Umwidmung der Anlagekapitalien und in noch weit höherem Maße der Betriebskapitalien, wie sie in solchem Umfang vor dem Kriege für ganz undenkbar gehalten worden wäre. Mit vollem Recht hat Staatssekretär Helfferich im vorigen Jahre einmal von einem Überwachstum der Kriegs- und von einer Plünderung der Friedensindustrien gesprochen, letztere verstärkt durch den Mangel an Rohstoffen. Die Vorräte an Rohstoffen, Holz- und Fertigfabrikaten sind aufgebraucht, die Lager sind leer, an Stelle der Kapitalien in Form derartiger Bestände sind solche in Form von Guthaben bei den Banken, Sparkassen und Genossenschaften getreten, aus ihnen sind letzten Endes Kriegsanleihen und damit gewaltige Summen, die ursprünglich Betriebskapitalien waren, zu Anlagekapitalien geworden. Weiter gehört in dieses Kapitel die Veränderung unserer Umlaufmittel durch die starke Zunahme der papierernen Zahlungsmittel. Endlich der Verlust, den die umfangreichen Forderungen an das feindliche Ausland, mit denen wir in den Krieg hineingegangen sind, erfahren haben, die durch Realisierung unserer Auslandsguthaben häufig gemachten Summen, die dazu dienen, den Fehlbetrag unserer Handelsbilanz auszugleichen, die im Ausland neu aufgenommenen Kredite; alles zusammen eine weitestgehende Verelendung unserer internationalen Vermögens- und Zahlungsbilanz.

Mit vollem Recht hat Helfferich als das Kernproblem auf diesem Gebiet die rasche und ausgiebige Neubildung von Kapital bezeichnet. Die Mittel hierzu sind höchste Anspannung aller produktiven Kräfte und äußerste Sparsamkeit, letztere sowohl bei der Erzeugung wie beim Verbrauch. Der Krieg hat gezeigt, daß wir in beiden Bestrebungen noch wesentlich über die bisherige Grenze hinausgekommen sind, die wir in Friedenszeiten mit berechtigter Genehmigung als letzte erreichbare angesehen hatten; diese Erregung mußten wir festhalten. Daneben geht einher die Regelung des Kreditwesens. Es gibt ganze Erwerbsstände — man denke an den städtischen Haus- und Grundbesitz — denen man vielleicht durch gesetzliche Maßnahmen zu Hilfe kommen muß. Für andere, z. B. die Needleer, werden Kapitalien beschafft werden, um sie im Interesse unserer Gesamtwirtschaft wieder flott zu machen. Auch der Handel muß durch Zuführung von Kapital lebensfähig gemacht werden, soll er die unentbehrlichen Beziehungen zum Ausland wieder anknüpfen. Um alles dies leisten zu können, wird es sich darum handeln, das in Kriegsanleihen neu gebundene Kapital in ausreichender Menge wieder flüssig zu machen, eine Aufgabe, die selbstverständlich mit der Gestaltung des Gesamtmarktes für lebensfähige Wirtschaft in engster Verbindung steht und die Beziehungen der Einzelstaaten, Gemeinden usw. in weitem Umfang berührt.

Was endlich die Gesamtorganisation unserer Volkswirtschaft anlangt, so find wir durch den Zwang der Umstände zu einem System oder, vielleicht besser gesagt, zu einem Gemisch von Einrichtungen gelangt, das so ziemlich das Gegenteil der auf freier privatwirtschaftlicher Tätigkeit beruhenden Friedenswirtschaft darstellt, und dessen Charakter des

halb rurs mit Kriegsozialismus bezeichnet wird. Von diesem Kriegsozialismus müssen wir so schnell und so vollständig wie möglich loskommen. Leicht wird dies nicht sein, und ob es ganz gelingen wird, erscheint zweifelhaft. Denn von vielem anderem abgesehen, was wir hier nicht einmal erwähnen können, das eine läßt sich nun einmal nicht umgehen: die gewaltige Umwandlung unserer Volkswirtschaft in durch staatlichen Zwang herbeigeführt worden, wir werden auch nur unter staatlicher Führung aus ihr herauskommen. Ob aber der Staat bei der Beendigung der Kriegswirtschaft die gleiche energische und gründliche Arbeit leisten können, wer will das heute voraussagen!

So ergibt sich eine bestimmte Anzahl von Arbeitsgebieten, die jedes für sich und gemäß seiner Eigenart, in Angriff genommen werden sollen. Nur zum Teil reichen die vorhandenen Organisationen hierzu aus.

Neue Organisationen sind zu schaffen im Zusammenwirken staatlicher Verwaltung mit den in der Volkswirtschaft vorhandenen freien Kräften. Das Reichskommissariat für Übergangswirtschaft ist nur für die dringlichsten Aufgaben noch Friedensschluß bestimmt; die Rohstoffversorgung und die damit zusammenhängenden Fragen der Nierderei und des Geldverkehrs, Männer der Praxis arbeiten unter ihm in verschiedenen Abteilungen. In einem Berat mit der erforderlichen Zahl von Unteranschüssen finden die interessiertsten Berufsstände ihre Vertretung.

Für jetzt und fürs erste scheint uns zweifelhaft und notwendig, die Teilnahme weiterer Kreise für das zu werden was hier in Vorbereitung ist. Die Bedeutung der zu lösenden Aufgabe kann nur nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 17. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschlacht Kronprinz Rupprecht. An der Küste griffen die Engländer nach tagsüber lebhaftem Feuer wieder bei Lombardspde an; sie wurden abgewiesen. — Längs der Front Noordshoote bis Barmeton steigerte sich die Kampfaktivität der Artillerien zu erheblicher Stärke; auch auf beiden Scarpe-Ufern war sie lebhaft. — Englische Erkundungsvorposten scheiterten bei Messines, Sulluck, Garelle, Bullcourt und nördlich von St. Quentin.

Seereschlacht Deutscher Kronprinz. Vormittags drangen an der Straße Caen—Soissons Stoßtrupps eines homoverischen Regiments zusammen mit Pionieren nach Feuerüberfall in die französischen Linien, sprengten Unterstände und Grabenstellungen und lebten mit zahlreichen Gefangenen und Maschinengewehren in die eigenen Gräben zurück. — Bei Courlecon war in der Nacht zu gestern ein weiteres Stück französischer Stellung durch Handstreich genommen worden; die Gefangenzahl in diesem Abschnitt erhöhte sich dadurch auf über 450 Franzosen.

Nach vor Dunkelheit eröffnete der Feind schloppartig stärkstes Feuer auf die Stellungen zwischen dem Gehöft Raual und Germ. Darauf setzte gegen diese Front ein starker mit dichten Massen geführter Angriff ein, der im Feuer und im Nahkampf unter den schwersten Verlusten ergebnislos zusammenbrach. Alle fürstlich gewonnenen Stellungen sind jetzt in der Hand der bewährten französischen Division. — Nördlich von Reims schlägt ein Vorstoß der Franzosen gegen die von uns eroberten Gräben südlich des Bois Soulain fort, ein weiterer wurde durch unser Abwehrfeuer unterdrückt. — Am Roehl-Berg in der Westschanzen gelang es Thüringern, in erbitterten Handgranatenkämpfen die Franzosen aus dem letzten Stück unserer alten Stellung zu vertreiben und mehrere Gegenangriffe zurückzuschlagen. — Auf dem linken Maas-Ufer setzte mittags heftigste Artillerievorgänge gegen die Höhe 304 und die Anschließlinien ein. Unser Vernichtungsfeuer auf die französischen Gräben und Bereitschaftsräume erstckte den feindlichen Angriff; nur wenige Leute kamen aus den Gräben. Heute morgen hat sich der Feuerkampf dort erneut gesteigert.

Seereschlacht Herzog Albrecht. Keine besonderen Vorkommnisse.

Auf 5 Flugzeugen wurden 4 feindliche Fesselballone durch unsere Flieger zum Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die rege Geschäftstätigkeit bei Riga, Düna- und Smorgon hält an. — Bei aufklärendem Wetter war an der Karajowka das Feuer härter als in den letzten Tagen.

Inhaltsverzeichnis: 1. Nr. 1. Die 4. gestrichene Kompanie über Herrn Mann, von ... 2. Die ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ... 7. ... 8. ... 9. ... 10. ... 11. ... 12. ... 13. ... 14. ... 15. ... 16. ... 17. ... 18. ... 19. ... 20. ... 21. ... 22. ... 23. ... 24. ... 25. ... 26. ... 27. ... 28. ... 29. ... 30. ... 31. ... 32. ... 33. ... 34. ... 35. ... 36. ... 37. ... 38. ... 39. ... 40. ... 41. ... 42. ... 43. ... 44. ... 45. ... 46. ... 47. ... 48. ... 49. ... 50. ... 51. ... 52. ... 53. ... 54. ... 55. ... 56. ... 57. ... 58. ... 59. ... 60. ... 61. ... 62. ... 63. ... 64. ... 65. ... 66. ... 67. ... 68. ... 69. ... 70. ... 71. ... 72. ... 73. ... 74. ... 75. ... 76. ... 77. ... 78. ... 79. ... 80. ... 81. ... 82. ... 83. ... 84. ... 85. ... 86. ... 87. ... 88. ... 89. ... 90. ... 91. ... 92. ... 93. ... 94. ... 95. ... 96. ... 97. ... 98. ... 99. ... 100. ...

Abt. 1. Die 4. gestrichene Kompanie über Herrn Mann, von ... 2. Die ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ... 7. ... 8. ... 9. ... 10. ... 11. ... 12. ... 13. ... 14. ... 15. ... 16. ... 17. ... 18. ... 19. ... 20. ... 21. ... 22. ... 23. ... 24. ... 25. ... 26. ... 27. ... 28. ... 29. ... 30. ... 31. ... 32. ... 33. ... 34. ... 35. ... 36. ... 37. ... 38. ... 39. ... 40. ... 41. ... 42. ... 43. ... 44. ... 45. ... 46. ... 47. ... 48. ... 49. ... 50. ... 51. ... 52. ... 53. ... 54. ... 55. ... 56. ... 57. ... 58. ... 59. ... 60. ... 61. ... 62. ... 63. ... 64. ... 65. ... 66. ... 67. ... 68. ... 69. ... 70. ... 71. ... 72. ... 73. ... 74. ... 75. ... 76. ... 77. ... 78. ... 79. ... 80. ... 81. ... 82. ... 83. ... 84. ... 85. ... 86. ... 87. ... 88. ... 89. ... 90. ... 91. ... 92. ... 93. ... 94. ... 95. ... 96. ... 97. ... 98. ... 99. ... 100. ...

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 83.

Donnerstag den 19. Juli 1917.

Amtlicher Teil.

Nachstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Dresden, am 16. Juli 1917.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung über den Verkauf der beschlagnahmten Fässer, Kübel, Bottiche und ähnlichen Gebinde.

Der Verkauf der nach § 2 der Reichskanzlerbekanntmachung vom 28. Juni 1917 über die Beschlagnahme von Fässern (Reichs-Gesetzbl. S. 577) beschlagnahmten Fässer, Kübel, Bottiche und ähnlichen Gebinde erfolgt ausschließlich durch Personen, welche im Besitze von auf den Namen lautenden, mit der Unterschrift des Reichskommissars für Jagdwirtschaft versehenen Ausweisarten sind.

Die Unterbevollmächtigten von Jagdhändlern bedürfen überdies eines von dem bevollmächtigten Jagdhändler mit Firmenstempel und Unterschrift versehenen, von der Vereinigung Deutscher Jagdhändler G. m. b. H. in Berlin gegengezeichneten Berechtigungsausweises.

Die Formblätter für die Ausweisarten und Berechtigungsausweise werden vom Reichskommissar für Jagdwirtschaft bestimmt.

Die Verkäufer haben bei ihrer Tätigkeit die Ausweisarten und bezw. Berechtigungsausweise bei sich zu führen und auf Verlangen der Polizeibehörden und der Verkäufer von Fässern, Kübeln, Bottichen und ähnlichen Gebinden vorzuzeigen. Die Namen der mit Ausweisarten versehenen Verkäufer werden in den Amtsblättern öffentlich bekannt gemacht. Bei Entziehung der Ausweisarten, die der Reichskommissar für Jagdwirtschaft jederzeit verfügen kann, wird in gleicher Weise verfahren.

Personen, die mit Ausweisarten und bezw. Berechtigungsausweisen nicht versehen sind und solche nicht bei sich führen, sind zum Verkauf von beschlagnahmten Fässern, Kübeln, Bottichen und ähnlichen Gebinden nicht berechtigt. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 8 der Reichskanzler-Bekanntmachung über die Einrichtung einer Reichsstelle für Jagdwirtschaft (Reichs-Gesetzbl. vom 28. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 575) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Fässer erkannt werden, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Berlin, am 9. Juli 1917.

Der Reichskommissar für Jagdwirtschaft.
Geheimer Rat Dr. Beutler.

Beschlagnahme der Frühkartoffelernte.

Um die Versorgung der Bevölkerung des Bezirkes mit Kartoffeln sicherzustellen und um die dem Bezirke auferlegten Lieferungen an Zuschußverbände erfüllen zu können, wird hierdurch die gesamte Frühkartoffelernte des Bezirkes, das sind alle bis zum 15. September 1917 geernteten Kartoffeln, beschlagnahmt.

Es dürfen vom Erzeuger Kartoffeln nur an den Gemeindevorstand seines Wohnortes und an die vom Kommunalverband bestellten Verkäufer verkauft werden. Jeder andere Verkauf und jede sonstige Abgabe von Kartoffeln, wie überhaupt der Handel mit solchen und deren Ausfuhr, sind nach wie vor verboten.

Die Erzeuger sind verpflichtet, sich von dem Gemeindevorstand oder dem Verkäufer über die abgegebene Menge einen amtlichen „Einkaufsschein“ aushändigen zu lassen, den sie als Nachweis der erfolgten Lieferung immer bis zum Wochenabschluß an die Amtshauptmannschaft (Kartoffelstelle) zur Einsicht einzuweisen haben.

Kartoffeln und Ergebnisse der Kartoffelzuckerei dürfen nicht veräußert werden.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den vorstehenden Bestimmungen zuwider handelt. Neben der Strafe können die Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Meißen, am 15. Juli 1917.

Nr. 25 a II K.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Unter dem Pferdebestande des Rittergutsbesizers Kunze in Wildberg ist die Influenza (Brustseuche) ausgebrochen.

Meißen, am 11. Juli 1917.

Nr. 1284 c V.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Handel mit Tabakwaren.

Nach der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 28. Juni 1917 über den Handel mit Tabakwaren (R. G. Bl. Seite 565) ist der Handel mit Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabak vom 15. Juli 1917 ab nur noch solchen Personen gestattet, denen eine besondere Erlaubnis zum Betriebe dieses Handels erteilt worden ist. Dies gilt auch für Personen, die bereits vor diesem Zeitpunkt Handel mit Tabakwaren getrieben haben.

Diese Vorschrift findet keine Anwendung auf:

1. den Verkauf selbsthergestellter Tabakwaren,
2. den Verkauf unmittelbar an den Verbraucher.

Hiernach bedürfen z. B. Ladengeschäfte, die Tabakwaren nicht an Wiederverkäufer abgeben, keiner Erlaubnis, ebensowenig Gast- und Schankwirtschaften zum Absatz in deren Wirtschaftsbetrieben.

Die Erlaubnis ist in Städten mit revidierter Städteordnung beim Stadtrat, im übrigen bei der Amtshauptmannschaft zu beantragen.

Meißen, am 14. Juli 1917.

Nr. 517 VII.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Donnerstag den 19. Juli 1917 abends 7 Uhr

Öffentl. gemeinschaftl. Sitzung des Stadtrats und der Stadtverordneten.

Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Wilsdruff, am 17. Juli 1917.

Der Bürgermeister.

Mehlverteilung an Stelle von Kartoffeln.

An Stelle der fehlenden Kartoffeln werden auf die Zeit von 22.—28. Juli gegen Abgabe des grünen Warenbezugscheins Nr. 25 bei Berthold Wilhelm je 250 Gramm Weizenmehl für Schwerarbeiter und je 200 Gramm Weizenmehl für die übrigen Einwohner verkauft. Tüten sind mitzubringen. Schwerarbeiter haben ihre Bezugscheine vor der Belieferung in der Kriegswirtschaftsabteilung abstempeeln zu lassen.

Wilsdruff, am 18. Juli 1917.

Der Stadtrat — Kriegswirtschaftsabteilung.

Die Bezugsmarken für Gemüse-Konserven werden am 20. Juli in der Kriegswirtschaftsabteilung ausgegeben.

Der Verkauf erfolgt am 21.—23. Juli bei Gustav Adam, Max Berger, Alfred Biensch, Berthold Wilhelm.

Wilsdruff, am 18. Juli 1917.

Der Lebensmittelvorsteher.

Der Verkauf der auf Bezugschein Nr. 24 angemeldeten Waren erfolgt am 20. Juli. Es werden geliefert 100 Gramm Graupen für 6 Pfennig und 1 Suppentafel für 10 Pfennig.

Wilsdruff, am 18. Juli 1917.

Der Lebensmittelvorsteher.

In Betreff der Errichtung von Kreuzen für Gefallene auf hiesigem Ehrenfriedhof wird bestimmt:

- a) Jeder, der von hier (Wilsdruff, Sachsdorf, eingepf. Teil von Grumbach) eingezogen wurde und gefallen ist, erhält ein Kreuz ohne weiteres.
- b) Solche, die nicht von hier eingezogen worden sind, deren Eltern aber hier wohnen, und die unverheiratet waren, erhalten ein Kreuz auf besonderen Antrag der Beteiligten, welcher spätestens bis zum 23. Juli beim Pfarramt einzubringen ist.

Wilsdruff, am 17. Juli 1917.

Der Kirchenvorstand.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 18. Juli.

— Eine Bekanntmachung, die Regelung der Arbeit in Web-, Wirt- und Strickstoffe verarbeitenden Gewerbebezügen betr., haben die Generalkommandos XII. und XIX. A. R. erlassen.

— Metallabgabe. Auch die Buchdruckereien sind jetzt daran, einen Teil ihres Schrotmetalls abzuliefern. In Ungarn werden augenblicklich 10 v. H. des Metallbestandes jeder Druckerei (außer den staatlichen) eingezogen. In Deutschland ist zunächst eine Umfrage an alle Druckereien erlassen worden, freiwillig alles eisenhaltige Metall abzuliefern. Dies wird natürlich nicht ausreichen, und wir haben dann mit einer weiteren zwangsweisen Einziehung zu rechnen. Dies bedeutet für die Druckereien einen außerordentlich schweren Verlust, denn es ist nicht möglich, auch nur annähernd aus dem Erlös die Schrotte später zu ersetzen. Die Schrotten sind auch keine Luxusgegenstände, sondern unentbehrliche Werkzeuge.

— 1900 Gramm Brot. Fortfall des Zusatzteiges. In einer Sitzung der Berliner Gewerkschaftskommission wurde auf Grund von Erklärungen des damaligen Staatskommissars und jetzigen Reichskanzlers Dr. Michaelis mitgeteilt, daß die Brotmenge wieder 1900 Gramm für den Kopf und Woche betragen soll. Allerdings dürfte sich erst

nach Feststellung des Ergebnisses der neuen Ernte die Brotmenge genau feststellen lassen. Jedoch steht zu hoffen, daß die Menge von 1900 Gramm beibehalten werden kann. Alle gegen Krankheit versicherungspflichtigen Arbeiter und Arbeiterinnen sollen zu den 1900 Gramm einen Zuschlag von 350 Gramm erhalten, so daß für diese das Quantum 2250 Gramm wöchentlich betragen werde. Entsprechende Mitteilungen sollen in den nächsten Tagen erfolgen. Am 15. Aug. wird ferner das halbe Pfund Zusatzfleisch wegfallen, das als Ersatz für mangelnde Kartoffeln gedacht war. Bis dahin aber wird die Zufuhr von genügenden Kartoffelmengen geregelt sein. Dem „Vorwärts“ zufolge wurde noch erklärt, daß man glaube, durch schärferes Zuffassen von vornherein für die Zukunft genügende Lebensmittel sichern zu können, um bis zur Ernte mit der Lebensmittelversorgung durchzukommen.

— Geistige Schwerarbeiter. In Arbeiterkreise ist ganz allgemein die Ansicht verbreitet, daß nur körperliche Arbeit Kräfte verbraucht, die durch eine angemessene Ernährung ersetzt werden müssen. Das Kriegsernährungsamt hat dieser Anschauung Rechnung getragen und den Schwerarbeitern eine größere Lebensmittelration, namentlich an Brot, zugebilligt, als den Leichtarbeitern und allen sonstigen Erwerbstätigen, ja es hat sogar den Begriff der Schwerarbeiter geprägt und diese in der Ernährung noch besser gestellt als die Leichtarbeiter. Aber man sollte doch, besonders auch bei den Behörden, nicht vergessen, daß angestrengte geistige Arbeit die Kräfte ebenso

ja noch viel mehr aufbraucht, als körperliche Arbeit. Wissenschaftlich ist erwiesen, daß in dieser Beziehung vier bis fünf Stunden geistige Arbeit so viel Kräfte verzehrt wie doppelt so viel körperliche Betätigung. Nur werden hier mehr Muskelkräfte, dort mehr Nervenkräfte verbraucht und demgemäß muß auch die Ernährung eine andere sein. Nun gibt es gerade in jetziger Kriegszeit genug Menschen, die eine Fülle geistiger Denkarbeit zu erledigen haben, die sich geistig aufreiben, ohne daß für ihre Gesunderhaltung das Erforderliche getan wird. Dennoch hat von diesen geistigen Schwerarbeitern noch niemand Klage geführt, ein Zeichen, daß man bei ihnen die Not der Zeit versteht und sich in sie hineingefügt.

— (M. 3.) Vom stellv. Generalkommando XII. A. R. wird uns geschrieben: Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit sind eine größere Anzahl von Militärpersonen befehligt worden, die neuerdings durch berittene Kommandos verstärkt werden sollen. Diese Militärpersonen haben 1.) im allgemeinen jede Schädigung von Gegenständen, die für die Kriegsführung oder die Kriegswirtschaft in Betracht kommen, zu verhindern, vornehmlich Felddiebstähle, Forst-, Jagd- und Fischereireuel sowie Beschädigungen von Bodenerzeugnissen zu verhindern und landwirtschaftliche, industrielle, sowie solche Anlagen, die dem Verkehr dienen, (Eisenbahnen, Wege, Kanäle, Telegraphenleitungen u. s. w. vor Zerstörungen oder Beschädigungen zu bewahren. 2.) die außerhalb der Gefangenenerlager beschäftigten Kriegsgefangenen zu beaufsichtigen und

Großes Hauptquartier, 18. Juli. (Wb. Amtlich.) Eingegangen nachmittags 7/4 Uhr.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artilleriekampf in Flandern war an der Küste stark. Von der Yser bis zur Lys hat er sich gegen die Vortage erheblich gesteigert.

Zwischen Hullebelle und Barneton sind englische Erkundungsvorstöße im Nahkampf abgeschlagen worden. Am La Bassée-Kanal, bei Loos sowie auf beiden Ufern der Scarpe war das Feuer in den Abendstunden lebhaft. Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer nördlich der Straße Arras-Combrai an. Sie wurden bis auf eine schmale Einbruchsstelle westlich des Bois du Vert zurückgeworfen. Heute morgen wurde ein englisches Bataillon, das nördlich von Fresnois vorging, durch Feuer vertrieben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Fängs der Aisne und in der Champagne blieb bei trübem Wetter die Feuertätigkeit meist gering.

Auf dem linken Maasufer wurde tagsüber gekämpft. Nach dreistündiger härtester Artilleriewirkung griffen die Franzosen in 5 Kilometer Breite vom Avocourt-Walde bis zum Grunde westlich des Toten Mannes an. An der Südseite des Waldes von Malancourt und beiderseits der Straße Malancourt-Aisnes drangen sie nach erbitterten Kämpfen in die von uns kürzlich dort gewonnenen Gräben. Im übrigen sind sie dort zurückgeworfen worden. In abends erneut vordringendem Ansturm suchte der Feind seinen Gewinn zu erweitern. Dieser Angriff brach ohne Erfolg verlustreich zusammen.

Ostlich der Maas war das Feuer lebhafter als sonst.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlichen Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Erhöhte Gefechtsintensität herrscht bei Riga sowie südlich von Dünaburg und Smorgon.

In Ostgalizien war das Feuer bei Bezzang stark. Im Karpatenvorlande nahmen im gemeinsamen Angriff magyarische und kroatische Truppen von den Russen zahlreich verteidigte Höhen östlich Lomica und wiesen in den erreichten Stellungen russische Gegenangriffe ab.

Auch an anderen Stellen der Lomica-Linie wurden die Russen in örtlichen Kämpfen zurückgedrängt.

An der

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

ist ein allmähliches Aufleben der Feuertätigkeit, besonders zu beiden Seiten des Susita-Tales und längs Putna und Sereth, bemerkbar.

Mazedonischen Front:

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die bedeutungsvolle Reichstagsitzung am 19. Juli.

Berlin, 18. Juli. (tu.) Der Donnerstags-Sitzung des Reichstages sieht man in Abgeordnetenkreisen mit der allergrößten Spannung entgegen. Sämtliche Fraktionen mit Ausnahme der Polen haben noch für den Vormittag dieses Tages Sitzungen anberaunt, ebenso haben alle Fraktionen ihre Mitglieder telegraphisch zu vollzähliger Erscheinung in Berlin aufgefordert. Das von den Vertretern der Sozialdemokratie, der fortschrittlichen Volkspartei und des Zentrums entworfene Friedensprogramm hat nach der soeben erschienenen Druckausgabe folgende Unterschriften: Die Sozialdemokraten David, Ebert, Molkenbühr, Scheidemann und Südekum, die Zentrumsmitglieder Erzberger, Fehrenbach, Meyer-Kaufbeuren und Müller-Fulda, die Fortschrittler Fischbeck, Gothain, Haugmann, Müller-Meiningen und v. Payer, schließlich der Elsfässer Faßb.

Die Stellungnahme der holländischen Regierung.

Haag, 18. Juli. (tu.) Sobald die holländische Regierung unwiderleglich festgestellt hat, daß der Angriff der englischen Kriegsschiffe auf die deutschen Handelsschiffe, wie bereits aus den Berichten der Augenzeugen hervorgeht, in den niederländischen Gewässern stattgefunden hat, dürfte es sicher sein, daß die niederländische Regierung die Rückgabe der beschlagnahmten Schiffe fordern wird.

Die Ernteausichten in England.

Bern, 18. Juli. (tu.) Laut „Times“ vom 13. Juli kündigt ein amtlicher Bericht an, die Getreideernte werde unter dem Durchschnitt bleiben. Für Kartoffeln wird in allen Bezirken eine Durchschnittsernte erwartet. Die Rüben haben in allen Landesteilen infolge der Trockenheit gelitten.

Ankündigung einer rumänischen Offensive.

Genf, 18. Juli. (tu.) Wie die französischen Zeitungen aus Jassy melden, steht die Offensive der rumänischen Armee unmittelbar bevor.

Neuer Stadthauptmann von Petersburg.

Basel, 18. Juli. (tu.) Der kürzlich aus Italien zurückgekehrte Publizist und Sozialrevolutionär Schröder wurde zum Stadthauptmann von Petersburg gewählt.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 18. Juli.



Lehrer Johannes Schulz, Sohn des Herrn Uhrmachermeister Erich Schulz in Wilsdruff, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Tagesordnung für die gemeinschaftliche Sitzung des Stadtrats und der Stadtverordneten am Donnerstag den 19. Juli 1917 abends 7 Uhr. 1. Eingänge und Mitteilungen. 2. Abschluß der Stadtrechnungen 14, 15, 16. 3. Kriegswirtschaftliche Angelegenheiten (Holz, Dörrgemüse, Kartoffeln, Mehl). 4. Ersatz der Vlizableitungen auf städtischen Gebäuden. 5. Verschiedenes.

Ueberläßt getragene Bekleidungsstücke und Schuhwaren den Mitleiderstellen! Der Reichskommissar für bürgerliche Kleidung weist in einem Aufruf an die Kommunalverbände von neuem auf die Wichtigkeit der Einsammlung getragener Bekleidungsstücke und Schuhwaren hin. Der immer größer werdende Mangel an Rohstoffen zwingt dazu, bei der Herstellung von Kleidungs- und Wäscheartikeln sowie Schuhwaren in immer größerem Umfange getragene Bekleidungsstücke zu verwenden. Nicht nur der Bedarf der in der Heimat Zurückgebliebenen an Bekleidungsartikeln muß gedeckt werden, sondern es muß auch dafür gesorgt werden, daß die jetzt im Felde Stehenden bei ihrer Rückkehr die nötige bürgerliche Kleidung vorfinden, da die von ihnen bei ihrer Einberufung zurückgelassene Kleidung in vielen Fällen nicht mehr vorhanden sein wird. Es ist daher eine vaterländische Pflicht aller derjenigen, die getragene nicht mehr im Gebrauch befindliche Kleidungsstücke besitzen, diese an die Mitleiderstellen ihres Kommunalverbandes entgeltlich oder unentgeltlich abzuliefern und damit ihren bedürftigeren Volksgenossen das Durchhalten zu erleichtern und für die heimkehrenden Krieger einen Bestand aufstellen zu helfen. Für die Ablieferer getragener Bekleidungsstücke sind Erleichterungen bei Erlangung von Bezugsscheinen vorgesehen; gegen Vorlegung der Abgabebescheinigung können sie von ihrer zuständigen Bezugsscheinausfertigungsstelle einen Bezugsschein auf ein dem abgelieferten entsprechendes hochwertiges Bekleidungsstück erhalten, ohne daß sie, was ohne die Abgabebescheinigung erforderlich sein würde, die Notwendigkeit der Anschaffung nachweisen müssen. Die Anlaufstelle für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff befindet sich bei Curt Plattner in Wilsdruff, Dresdner Straße.

Obsthandlung des Obsthandbauers. Zur Förderung des Obsthandbauers hat das Kriegsernährungsamt dem Kreisobstbauausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette.

schon für diese Transporte sind und wach erheblicher Grad von Wahrscheinlichkeit besteht, auch Teile dieses schwimmenden Getreides selbst zu erfassen und zu vernichten. Dagegen würde es allerdings als ein recht aussichtsloses Unternehmen erscheinen, die englische Getreidewerkung abzusperrten, wenn sie tatsächlich nur so wenig Schiffsraum in Anspruch nähme, als in der zitierten Ziffer 3 von 3000 sich ausprägt. Das wäre allerdings so, als sollte man eine Stednabel auf dem Heuboden suchen.

In Zeiten, wie den unstrigen, blüht die Saat der Schlagwörter! Man kann sie in weiße — optimistische — und schwarze — pessimistische — scheiden. Beide sind gleich schädlich; nur sind die weißen gewöhnlich leichter zu entlarven und verraten sich eher als die schwarzen. Hoffentlich dient die obige Darstellung dazu, einige dieser schwarzen Schlagwörter auszuröten — wobei man allerdings sich die Tatsache vor Augen halten muß, daß die Verbreitung ungenügender Nachrichten mit Blitzgeschwindigkeit vor sich geht, ihre Berichtigung aber meistens alsbald im Sande stecken bleibt.

Nachschrift.

Nach Niederschrift dieser Betrachtungen fällt mir Zahlenmaterial in die Hände, das für die angestellten theoretischen Berechnungen sehr befriedigende praktische Bestätigungen bringt.

Im „Nautikus“ 1914 ist eine Ankunftsstatistik pro 1912 für die 30 größten englischen Häfen zusammengestellt und zwar — worauf es ankommt — getrennt nach Auslandsdienst und Küstenverkehr. Unter „Auslandsdienst“ dürfen die von mir aufgestellten Gruppen I bis IV, unter „Küstendienst“ meine Gruppe V zu verstehen sein. Diese Statistik bringt folgende Zahlen:

	Ankünfte Schiffe	Tonnage Tonn	Also Durchschnittsgröße jedes angekommenen Schiffes
Auslandsdienst	64249	80 000 000	1250 Tonn
Küstendienst	181 000	46 000 000	270 Tonn

Das Verhältnis zwischen den beiden Verkehrsgruppen stellt sich also wie folgt:

	Ankünfte Schiffe	Tonnage Tonn
Auslandsdienst	31 v. H.	60 v. H.
Küstendienst	69 v. H.	40 v. H.
	100 v. H.	100 v. H.

Es ist anzunehmen, daß sich während der Kriegszeit der Verkehr noch mehr meinem „Schema“ angenähert haben dürfte; der Auslandsdienst ist zweifellos geringer geworden, dagegen dürfte der Küstenverkehr außerordentlich zugenommen haben durch den militärischen Verkehr mit Frankreich und den lebhaften Verkehr, den der Flottendienst mit sich bringt. Außerdem dürfte in der vorerwähnten Tabelle der Verkehr mit dem Festlande unter „Auslandsdienst“ figurieren.

Berücksichtigt man alle diese Umstände, so dürfte die im „Schema“ angenommene Aufstellung:

Auslandsdienst	20 v. H.
Küstenverkehr	80 v. H.

der Wirklichkeit nahekommen.

Letzte Meldungen.

Neue U-Bootserfolge im englischen Kanal: 23 000 Bruttoregistertonnen.

Berlin, 18. Juli. (tu.) Unter den versenkten Schiffen befanden sich 3 bewaffnete, tief geladene Dampfer, von denen einer Munition geladen hatte und in 5 Sekunden nach dem Torpedotreffer in die Luft flog, ferner ein bewaffneter, tief geladener großer Tankdampfer, der aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

+ Wie verlautet, werden weitere Wechsel in Ministern erwartet, sowohl des Reichs wie Preussens. Nach den neuesten Meldungen kommt als Leiter des Auswärtigen Amtes an Stelle des Staatssekretärs Zimmermann der Staatssekretär des Innern und Bismarcker Dr. Helfferich in erster Linie in Frage. Die Blätter der Linken begehen dieser Kandidatur schon jetzt mit scharfer Kritik. Als aussichtsreichster Anwärter für den Posten des Chefs der Reichskanzlei wird der bisherige Leiter der Reichsstelle Landrat Frhr. v. Graevenitz bezeichnet. Veränderungen im preussischen Staatsministerium sollen angeblich Ende der Woche bevorstehen.

Holland.

* Die holländische Regierung ist nicht gesonnen, dem amerikanischen-englischen Druck nachzugeben, sondern will ihre Neutralität um jeden Preis aufrechterhalten. Der niederländische Gesandte in Washington erklärte, die Niederlande würden streng neutral bleiben, außer wenn sie angegriffen würden. Die Niederlande führten mehr nach England aus, als nach Deutschland und sie würden mit der Ausfuhr nach Deutschland nicht aufhören, ohne gleichzeitig auch die Ausfuhr nach England einzustellen. Die Hauptsache für Holland sei eine absolute unparteiische Neutralität. Wer man dürfe deshalb nicht denken, daß Holland keinen Krieg führen könne. Wenn seine nationale Ehre auf dem Spiel stünde, würde die Gefahr einer eventuellen Niederlage das Land nicht vor dem Kriege zurückweichen.

Unterseeboot-Schlagwörter.

Von Robert Prechtel.

Schluß.

2) „England braucht zu seiner Ernährung den Import von täglich 15 000 Tonn Getreide. Dieser Bedarf ist gedeckt, wenn täglich drei Schiffe einlaufen. Da aber täglich mehrere tausend Schiffe einlaufen, so ist es klar, daß diese drei notwendigen Schiffe täglich allemal hereinkommen.“

Der Leser der bisherigen Ausführungen wird gegen diese auf den ersten Blick ebenfalls höchst verwirrende Argumentation schon mißtrauisch sein und sofort den Bleistift zur Hand nehmen.

Drei Schiffe täglich — sagen wir von drei Tausend — das wäre allerdings eine erstaunliche geringfügige Zahl, und es wäre unbegreiflich, wie der Unterseebootkrieg die Ernährung wirksam beeinträchtigen sollte, wenn diese nur einen so geringfügigen Teil der englischen Schiffsbewegung in Anspruch nimmt, nämlich nach obigen Beispiel nur 0,1 v. H. Beleuchten wir aber das vorstehende Beispiel etwas näher an Hand der in den bisherigen Ausführungen gewonnenen Erkenntnisse. Es soll dabei gar nicht untersucht werden, ob der angegebene Bedarf von 15 000 Tonn zutrifft, ferner soll nicht darüber diskutiert werden, daß ein Land, geschweige denn ein Land im Kriege, nicht von Weizen allein lebt. Nur der spezielle Weizenfall soll unter die Lupe genommen werden:

Angenommen, die 15 000 Tonn würden ebensoviel Laderraum (Bruttoregister) beanspruchen. Es wird ferner angenommen werden können, daß die Getreideschiffe, namentlich in diesem Jahre, wo die entferntesten Länder zur Versorgung einspringen müssen, mit Viege- und Vöschungsfreist mindestens 60 Tage von Ankunft zu Ankunft benötigen. Aus diesen Prämissen ergibt sich, daß, um 15 000 Tonn Getreide täglich nach England gelangen zu lassen, 15 000 mal 60 = 900 000 Tonn Schiffsraum ständig unterwegs sein müssen.

In diesem Augenblick gewinnt die Angelegenheit sofort ein anderes Gesicht. Also nicht 0,1 v. H. des Schiffsraumes wird für die Getreideverfrachtung benötigt, wie oberflächlich Höreer des Drei-Schiffe-Schlagwortes annehmen konnten, sondern 10 v. H. des Schiffsraumes werden für diese Transporte in Anspruch genommen. Es ist klar, daß die praktische Bedeutung der Vielfachheit und die Gefährlichkeitsbedeutung für den Hörer zwischen diesen beiden Zahlen weit unterschiedlicher ist, als sich dies in den Zahlen selbst ausdrückt. Wenn ein Zehntel des englischen Schiffsraumes auf Getreide läuft, so versteht jeder Laie, von wie ungeheurer Bedeutung die monatlichen Schiffsverfrachtungen allein

Berlin, schwefelhaltiges Ammoniak zur Verfügung gestellt. Soweit die Bestände reichen, wird der Kriegsausschuss den Landwirten, welche die Verpflichtung übernehmen, Winterfrüchten anzubauen, für jeden Hektar, den sie mit Winterrogg oder Winterweizen anpflanzen, den Bezug von 80 Kilogramm Ammoniak vorzusehen. Der Preis für das schwefelhaltige Ammoniak ist 2,23 Mark für das Kilo-Prozent Ammoniak. Etwa 100 Kilogramm Ammoniak für die Erbe gelieferte und 2,24 Mark für die Erbe gelieferte gewöhnliche Ware. Für gedarrtes und gemahlenes Ammoniak ist der Preis 2,28 Mark für weiches der Erbe und 2,27 Mark für die Erbe geliefertes Ammoniak, einschließlich anteiliger 10-Tonnenfracht bis zur Bollabholung der Empfänger, zuzüglich der gesetzlichen Zuschläge für Mengen unter 100 Zentner. Die Lieferung des Düngers erfolgt auf Grund der allgemeinen Verkaufs- und Lieferungsbedingungen der Deutschen Ammoniak-Verkaufsvereinigung, Bochum, bzw. der Oberdeutschen Volkwerke, Berlin. Die Ware reist auf Gefahr des B. P. Verk., auch wenn dieselbe im offenen Wagen mit Decke oder in Kalkwagen verladen wird. Die Besteller werden für die Deckenmiete. Alle sonstigen Auskünfte werden von den Landwirtschaftskammern sowie von den Kommissionären des Kriegsausschusses erteilt. Bestere Stellen auch die Bezugsliste aus.

Eine Antwort, die Hörner und Zähne hat. Ein Frankfurter, der eine württembergische Sommerfrische aufzusuchen gedachte und als vorfichtiger Mann sich vorher erkundigte, wie es mit der Verpflegung stehe, und ob er insbesondere Milch, Butter und Eier bekommen könne, erhielt, wie die Frankf. Bz. mitteilt, von dem treuherzigen Gastwirt folgende geharnischte Antwort:

„Bezugnehmend auf Ihre Anfrage kann ich Ihnen keine Folge leisten betreffs feiner Milch, Butter, Eier u. Fleisch, wir sind im Kriegszustand, u. da muß sich jedes mit seinen Ansprüchen mäßigen. Die Pension ist 6,20—7,00 Mk. geboten kann mir das Gesetz erlaubt vom Kommunalverbande jedem versorgungsgewandigen zustehende. Erforderlich sind Amtliche Abmeldung vom Nahrungsmittelamt, Reichs-Gastbrodmarken, Reichs-Fleischmarken u. Sueder. Glauben Sie, daß wir in . . . uns noch Mästen können, den wohl Bald ist, kann auch nicht sonst wachsen.“

Uchtungsvoll R. R.
Lassen Sie sich vom Reichsernährungsamt einen ausweisk geben daß Sie mehr recht haben wie ein versorgungsberechtigter Einwohner, daß Sie es nötig haben recht feil Milch, Butter, Eier u. Fleisch für sich zu beanspruchen. Wir fügen uns mit 1/2 l. Milch pro Tag, 8 gr. Butter pro Tag, 26 Eier pro Jahr, u. 500 gr. Fleisch in der Woche u. sind auch noch da, u. sind noch besser daran als wohl die Kanonen Ihre umwehen treiben.“

o Von der Leipziger Messe. Das Reichamt für die Nahrungsmittel in Leipzig erinnert daran, daß die Beförderung von Warenmüllern zur Leipziger Messe als Stückgut ohne Rücksicht auf erlassene Güterperren freigegeben ist. Ferner hat das Reichamt auf sein Ansuchen, von den in Frage kommenden Stellen die Zusicherung er-

halten, daß auch für den Besuch der Herbstmesse Urlaub, soweit irgend möglich, erteilt werden soll.

o Ergebnis der Schülerverbreitung für die sechste Kriegsanleihe. Nach den in der Zentrale für Kriegshilfe der Schulen eingegangenen Meldungen haben sich weit mehr als 60 % aller Schulen an dem vom Reichsbunddirektorium empfohlenen Verfahren der Zusammenarbeit von Schule und Sparskasse beteiligt. Bei der sechsten Kriegsanleihe ist die bisherige Höchstleistung der Werbung zu verzeichnen. Es sind durch 504 Schulen mit 27 775 werbenden Schülern und Schülerinnen insgesamt 52 291 901 Mark gewonnen worden. Den Werbenden wird als Anerkennung ein Gedendblatt gewidmet, das in diesen Tagen an die Schule verhandelt worden ist.

o Der älteste aktive Gemeindebeamte in Deutschland dürfte der Polizei- und Gemeindevorsteher Christoph Stumpf in dem hessischen Orte Gau-Rüdigernheim sein. Der brave Alte steht zurzeit im 96. Lebensjahr und versteht neben dem Dienste als Polizei- und Gemeindevorsteher noch die Geschäfte eines Feldbüchsen mit größter Gewissenhaftigkeit.

— (M. J.) Krieg den Fliegen! Zu den Gefahren des Sommers gehören unzweifelhaft auch die Fliegen. Ueberzählenderweise wird die Stubenfliege gar zu oft noch als „harmlos“ angesehen, obwohl sie sich als eines der gefährlichsten Lebewesen schon seit langer in der medizinischen Wissenschaft keines guten Kumundes erfreut. Es ist daher jetzt zur Sommerszeit wohl angebracht, auf ihre Gefährlichkeit besonders hinzuweisen. Die Fliege ist die Ueberträgerin von Unrat aller Art. In dieser Rolle trägt sie aber auch in ganz ungeahntem Umfange zur Weiterverbreitung und Ausdehnung von epidemischen Krankheiten bei. Denn was nützt die sorgfältigste Isolierung z. B. eines Choleraerkrankten, die Desinfektion seiner Kleider sowie die Unterbindung jeden Verkehrs mit ihm, wenn die Fliege ungehindert die Krankheitskeime weitertragen und gar auf Lebensmittel ablagern kann. Der Hausfliege ist der Name „Typhusfliege“ beigelegt worden, da sie besonders als Ueberträgerin dieser Krankheit gelten muß. Aber auch bei Ruhr, Diphtheritis, Tuberkulose, Kinderlähmung usw. ist die Gefahr der Seuchenübertragung durch unsere Hausfliege groß. Ebenso soll man sich bei den verschiedenen, mit Eiterung verbundenen Krankheiten der peinlichsten Sorgfalt und Sauberkeit befleißigen, da deren oftmals tödlicher Ausgang in sehr vielen Fällen auf Infektion durch Fliegen zurückzuführen ist. Mit diesen zahlreichen geflügelten Schädlingen leben, essen und schlafen wir nun in ein und demselben Raume, was nach Beleuchtung ihrer Gefährlichkeit zu denken geben muß. Die Fliegengefahr kann zwar mit hygienischen Maßnahmen bekämpft werden, aber nur durch Vernichtung der Fliegen ist sie gänzlich zu beseitigen.

— Gewerbliche Betriebszählung. Auf Grund des Hilfsdienstgesetzes hat das Kriegsam die Vornahme einer gewerblichen Betriebszählung angeordnet. Die Zählung soll den Stand des deutschen Gewerbes um die Zeit des 15. August 1917, in einigen Punkten verglichen mit dem Stand vor Kriegsausbruch, erfassen.

— Neukirchen. Ein hohes Alter und noch dazu bei voller Rüstigkeit erreichte Herr Schuhmachermeister Graf. Er konnte seinen 80. Geburtstag feiern. Die Einberufung seiner Gewerkschaften zwingt ihn, sein Handwerk noch voll auszuüben. — Die U-Boot-Spende, deren Sammlung von Kindern der Oberklassen besorgt wurde, betrug ca. 200 Mark.

— Coswig. An der Hohensteinstraße konnten die ersten reifen Birnen gepflückt werden, die in den nächsten Tagen zum Verkauf kommen. Im vergangenen Jahre erfolgte der Verkauf der ersten Birnen am 19. Juli.

— Lommajsch. (U-Boot-Spende.) Das Ergebnis der Sammlung für die U-Boot-Spende beläuft sich in dieser Stadt auf 1355 Mk. 80 Pf.

Ortau b. Döbeln, 16. Juli. Der seltene Fall, daß ein russischer Kriegsgefangener von einem anderen festgenommen wird, trat hier ein. Ein russischer Kriegsgefangener, der von seinem Arbeitsplatz entwichen war und sich in unserem Ort herumtrieb, wurde von einem hier untergebrachten anderen russischen Kriegsgefangenen festgehalten und der Gendarmerie zugeführt.

Verlustliste Nr. 426
der Königlich Sächsischen Armee
ausgegeben am 14. Juli 1917.

Rüger, Kurt, Neukirchen, Meigen — L. v.

Kirchennachrichten
für Donnerstag den 19. Juli.

Kesselsdorf.
Abends 8 Uhr Kriegsbestunde. V. Deber.
Gora.

Keine Kriegsbestunde.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

2 Melkziegen find zu verkaufen. 2127	Kräftiges Mädchen 15 b. 17 Jahre alt, welches Lust zur Landwirtschaft hat, wird bald gesucht. 2128
Weistropf 32.	Grumbach Nr. 143.

Heute Montag abend 1/2 7 Uhr entschlief sanft und unerwartet mein teurer, heißgeliebter Gatte, unser herzenguter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Karl Paul Wäzig

Dampfziegeleibesitzer

im Alter von 42 Jahren.

Im größten Schmerze zeigen dies an
Grumbach, am 16. Juli 1917

Die tiefgebeugte Gattin
Elisabeth Wäzig
nebst Kindern
und sämtliche Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Herzlichen Dank

allen, welche uns anlässlich des Einzuges in unser neues Heim durch Glückwünsche und schöne Geschenke erfreuten.

Löben, am 15. Juli 1917.

Familie Karl Zeller.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters und Großvaters sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die innige Teilnahme und den Blumenschmuck, dem geehrten königl. sächs. Militärverein und seinen lieben Kampfgenossen für das ehrende Grabgeleit unseren

herzlichsten Dank,

besonderen Dank noch Herrn Pfarrer Wolke für seine trostreichen Worte am Grabe.

Wilsdruff, am 16. Juli 1917.

Die trauernde Familie Gallwig.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner mit unvergeßlichen Gattin, unserer lieben treusorgenden Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Amalie Auguste Bärtsch

sagen wir allen Freunden und Bekannten für den herrlichen Blumenschmuck und das Geleit zur letzten Ruhestätte unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Jentsch für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Günther für den erhabenden Gesang. Dank auch meinen Kameraden für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte.

Weistropf, am 16. Juli 1917.

Der tieftrauernde Gatte
nebst Kindern und allen Hinterbliebenen.
Die aber, liebe Mutter, ruhen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Einmachen ohne Zucker.

Das wichtigste Hausfrauen- u. Wirtschaftsproblem beim gegenwärtigen empfindlichen Zuckermangel.

Frau Amtsrat Rose Stollas beliebtes Einmachebuch: Das Einmachen der Früchte und Gemüse sowie die Bereitung von Fruchtgelees, Gelees, Marmeladen, Obstweinen, Essig usw. nach neuesten Grundsätzen, vollständig neu bearbeitet von Johanna Schneider-Tonner, lehrt durch

320 Einmache-Rezepte

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung des derzeitigen Zuckermangels und der Erhaltung des natürlichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit einmachen soll und gibt auch zahlreiche erprobte Rat-schläge zur billigen und einfachen

Selbstbereitung von haltbarem Obstweins-Brotanstrich.

Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des reich illustrierten Buches bietet wohl die Tatsache, daß bereits

44 000 Exemplare in 10 Auflagen

verkauft sind. Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches beträgt nur 1 Mark; zu haben in der Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Belgische und Oldenburger-Fohlen



von 8 Monate bis 2 1/2 Jahre alt
• habe preiswert zu verkaufen.

Hainsberg.
Fernruf 296.

E. Kästner.

H. Sandhaus mit Obst- u. Gemüse-gart. in Wilsdruff ob. Umg. v. Unterg. 3. nacht ev. 3. lauf. gef. Bill. Ang. erb. S. Archschmar, Pölschappel, Dresdenstr. 36, I

Maschinen-arbeiter

für Holzbearbeitung (u. Maschinen) an selbständiges Arbeiten gewöhnt, bevorzugt, in dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht. Falls verheiratet bietet sich für Hausarbeit Gelegenheit. Angebote an J. Krause, Pölschappel erbeten.

Jagdwagen oder American sowie Kutschgeschirr zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten an **Naumann, Klopsche,** Lindenstraße 2.